Bergheimat Nachrichten

№ 225 im Juni 2021

Bergheimat
4 Betriebsporträt: Mit dem Stall des Grossvaters angefangen
9 Jahresbericht aus dem Präsidium
10 Jahresbericht der Geschäftsstelle
11 Bilanz
12 Erläuterungen zur Jahresrechnung
14 Erfolgsrechnung und Budget
15 Revisorenbericht
16 Bericht aus der Region Graubünden
17 Mitgliederversammlung 2021 und schriftliche Abstimmungsunterlagen
21 Kandidat für das Präsidium
22 Designierte Geschäftsführerin stellt sich vor
23 Die neue Webmasterin
24 Bericht von der Knospe-Kommission und der Bio Suisse Frühlings-DV 2021
25 Hörner-Antrag an Bio Suisse
26 Bericht aus der Region Ostschweiz
28 Bericht aus der Region Tessin
30 Bericht aus dem Sortengarten Erschmatt
31 Bericht von der Vorstandssitzung vom Februar 2021
31 Bericht von der Vorstandssitzung vom März 2021
31 Bericht von der Geschäftsausschusssitzung vom April 2021

32 **Leserbriefe**
33 **Agenda**
34 **Marktplatz**
35 **Impressum und Adressen**

4

Mit dem Stall des Grossvaters angefangen
Ein Hofporträt einer tatkräftigen Bergheimat-Landwirtin.

19

Schriftliche MV-Unterlagen
Heraustrennen und nochmals schriftlich abstimmen und wählen. Diesmal für das Jahr 2021.

21–23

Neue Köpfe bei der Bergheimat
Der Kandidat für das Präsidium, die neue Geschäftsführerin und die Webmasterin stellen sich vor.

Keine Pestizide und ja zu sauberem Trinkwasser

Eine Million Menschen in der Schweiz trinken Wasser, welches über den Grenzwert mit Pestiziden verseucht ist. Nach dem Verursacherprinzip, welches seit 1999 im Artikel 74 der Bundesverfassung verankert ist, müssten die Anwendenden der Pestizide dafür logischerweise haftbar gemacht werden.

Nach Artikel 104 der Bundesverfassung soll der Bund mit finanziellen Anreizen Produktionsformen fördern, die besonders umwelt- und tierfreundlich sind. Zurzeit werden nur etwa 10 Prozent der Direktzahlungen im Bereich Umwelt und Tierwohl vergeben und durch die Rückweisung der AP22+ wird eine Weiterentwicklung in Richtung Umwelt und Tierwohl verhindert.

Im Dezember beschloss der Ständerat und im März (wenn auch nur mit 100 : 95 Stimmen) der Nationalrat, die vom Bundesrat vorgeschlagene Landwirtschaftspolitik AP22+ gar nicht erst zu behandeln. Die vorgeschlagenen Anpassungen hätten Verbesserungen in Sachen Tierwohl, Biodiversität, Ökologie und bessere soziale Absicherungen der im Betrieb mitarbeitenden Eheleute gebracht.

Die Trinkwasser- und die Pestizidinitiative wurden vom Bundesrat und Parlament ohne verbindlichen Gegenvorschlag abgelehnt.

Der Bauernverband spielt bekanntermassen eine enorme Rolle bei all diesen Entscheiden. Mit seiner Devise «wir wollen mindestens die gleichen finanziellen Mittel erhalten, aber keine Auflagen» blockiert er eine tatsächliche ökologische Wende in der Landwirtschaft.

Im Vergleich mit anderen Staaten in Europa verliert die Schweiz als frühere Spitzenreiterin für biologischen Anbau immer mehr an Boden. Die EU-Kommission hat sich zum Ziel gesetzt, dass 25 Prozent der ganzen EU-Agrarfläche bis 2030 als Bio-Anbaufläche genutzt werden soll. In Österreich wurde schon 2019 über 25 Prozent der Fläche biologisch bewirtschaftet und sogar Deutschland wird in nächster Zeit einen grösseren Bio-Anteil aufweisen als die Schweiz.

Das Verkaufsargument für in der Schweiz produzierte landwirtschaftliche Produkte «zwar teurer, dafür ökologischer» wird im Vergleich mit dem Ausland nicht mehr standhalten können. Die Schweizer Landwirtschaft muss naturnaher werden, um im Markt mithalten zu können.

Bergheimatbetriebe können richtungsweisend sein: mehr Biodiversität, sorgfältiger Umgang mit dem Boden, hoher Selbstversorgungsgrad, zum Beispiel durch Bekämpfung der Vergandung von Alpweiden anstatt durch Sojaimport als Tierfutter, sind gute Beispiele dafür.

Wenn sich der Bauernverband und das Parlament nicht bewegen, so muss die Landwirtschaft durch Initiativen bewegt werden! Deshalb empfiehlt der Vorstand der Schweizer Bergheimat 2× Ja für landwirtschaftlichen Fortschritt.

Kurt Utzinger
Präsident Schweizer Bergheimat ad Interim

Bild Titelseite: schwip. Bild hier: zVg

BIO

Mit dem Stall des Grossvaters angefangen

Auf einer Hangterrasse im Churer Rheintal auf knapp 1'000 Meter über Meer hat sich eine einheimische Frau über Jahre einen Biohof aufgebaut. Angefangen mit einem alten Stall und zwei Kühen ist heute eine kleine Kuhherde aus eigener Zucht und ein diversifizierter Biohof entstanden.

Von Petra Schwinghammer, Redaktorin

Hier ist sie aufgewachsen und hier will sie bleiben. Die Biolandwirtin Mäggi Monsch ist in Says zuhause. Die Ortschaft liegt hoch über dem Churer Rheintal auf Terrassen oberhalb von Trimmis und erstreckt sich von knapp 870 bis rund 1'100 m.ü.M. Weiler, die unterschiedlich hoch gelegen sind sowie Einzelhöfe und Maiensässe zählen dazu. Die Sayser Alp Zauntsch, wo Mäggi Monsch ihre Tiere sömmert, reicht über die Bergkette hinter Stams (Trimmis / Prättigau) bis ins hintere Valzeinatal.

Als Jugendliche hat Mäggi ihre Lehre als Malerin abgebrochen. Viel lieber ging sie damals z'Alp. Und das dann fünf Jahre lang. Die Landwirtschaftliche Lehre, war dann das, was ihr wirklich zugesagt hat. Damals gab es kaum Frauen, die Landwirtin lernten. Zierlich ist sie, die Landwirtin, und kräftig. Von ihrem Grossvater konnte sie einen kleinen Stall erben. Schritt für Schritt hat sie sich damit einen eigenen Landwirtschaftsbetrieb aufgebaut, der heute vier Kühe, Rinder, Tränke- und Aufzuchtkälber umfasst sowie Schafe und Spezialkulturen. «Eine umfassende Melioration in der Gemeinde hat die Aufteilung der Parzellen massiv verbessert in den letzten Jahren», so Mäggi Monsch.

Für den Anbau der Spezialkulturen und die Vermarktung hat sich Mäggi Monsch mit einer anderen Landwirtin im Dorf zusammengeschlossen, die Bio-Gemüse anbaut. Gemeinsam haben die beiden Frauen auf rund 35 Aren während rund 10 Jahren Gemüse angebaut. Alles wurde direktvermarktet. Ein Teil über den Churer Wochenmarkt von Mai bis Oktober und ein anderer Teil in Form von 60 Gemüse-Abos. Lotti Guntli führt den Gemüsanbau nun bis zu ihrer Rente alleine mit Helferinnnen weiter.

Mäggi Monsch hat ein zweites Standbein und arbeitet im Winter als selbständige Baumwärterin. Sie erledigt Baumschnitt-Arbeiten für Dritte und macht Neupflanzungen. Im Herbst arbeitet sie zusätzlich in der regionalen Genossenschafts-Mosterei in Zizers, wo sie die Mostpresse bedient.

Auf dem eigenen Biohof hat sie einige Obstbäume und Beeren gesetzt: verschiedene Johannisbeeren, Cassis, Jostabeeren, Stachelbeeren, Heidelbeeren, Brombeeren. Eine kleine Obstbaumanlage mit Zwetschgen- und Apfelbäumen gibt es auch auf dem Betrieb sowie Hochstamm-Kirsch, -Äpfel und -Birnbäume. Mit Konfi und Beeren ergänzt Mäggi Monsch das Angebot von Lottis Stand am Churer Wochenmarkt.

«Seit einiger Zeit macht mir die Kirschessigfliege zu schaffen», erzählt Mäggi. Diese Fliegen sind vor einigen Jahren in die Schweiz eingeschleppt worden. Sie sind wenige Millimeter klein und befallen Brombeeren, Heidelbeeren, Zwetschgen, Kirschen, Trauben kurz alle Weichobst-Arten. Sie legen ihre Eier unter die Haut der fast reifen Früchte, dort schlüpfen dann ihre Larven. Ein Weibchen kann pro Tag bis zu 400 Eier ablegen und die Larven können bereits acht Tage später schlüpfen. Bei Kirschen können zwei bis drei Tage ausreichen vom Befall bis zur Ungeniessbarkeit der Früchte. Insektenschutznetze bieten gewissen Schutz. Doch nicht alle Kulturen lassen sich einnetzen. Glücklicherweise sind Obst und Beeren nicht die einzigen Betriebszweige von Mäggi Monsch.

Ihre behornten Kühe der Rasse Originial Braunvieh hält sie mit viel Liebe und Zuwendung. «Wichtig sind mir zahme Tiere, die man gut handhaben kann», sagt sie. «Mit dem Original Braunvieh habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht, sie sind sehr umgänglich.» Aus der Linie ihrer ersten beiden Kühe, hat Mäggi Monsch ihre Kälber nachgezogen und sich so ihre Kuhherde aufgebaut.

30

STIHL
STIHL

Blick auf einen der Weiler von Says, wo Mäggi Monsch unter anderem Obstbäume bewirtschaftet. Alle Bilder: schwip

Den alten Stall hat Stefan Eschmann, der Lebenspartner von Mäggi, zu einem neuen, modernen, kleinen Freilaufstall umgebaut. Der Stall ist klein und clever durchdacht gebaut. Es gibt verschiedene Zonen: Für die Kühe, die kleinen Kälber, die Tränker. Die grossen Fensterfronten lassen viel Licht hineinfallen. Ein Brunnen und eine Milchkammer sind integriert. Das Stroh- und Heulager in der oberen Etage ist sinnvoll aufgeteilt, was die Arbeit nun erleichtert: Man kann Futter und Streue über zwei Ablasskanäle direkt in den Stall herunterlassen. Sogar zwei Heubelüftungen konnten sie einbauen: eine für den Heustock, den anderen für den Emdstock. Stefan hat sehr viel Eigenleistung in den Umbau gesteckt. Und das, obwohl der gelernte Landwirt und Käser mit einem 80 Prozent Pensum auswärts arbeitet. Mit dem neuen Stall sind die beiden sehr zufrieden und auch die Kühe fühlen sich wohl im neuen Stall.

Nebst den Kühen halten Mäggi und Stefan noch eigene Engadiner Schafe und Skudden als Feriengäste. «Früher haben wir alles zweimal gemäht. Das war wirklich sehr aufwändig an den steilen Hängen», sagt Stefan. «Jetzt beweiden wir die steilen Borde mit Schafen und heuen oder emden diese Flächen nur noch einmal. Die Schafe haben wenig Gewicht und machen keine Landschäden im steilen Gelände.»

«Die Heu- und Emdbelüftung ist sehr wertvoll: Wir bemerkten sofort die höhere Qualität des Futters. Es gibt jetzt deutlich mehr Feinteile und Blätter im Heu und Emd und der Futtergehalt ist viel besser», schwärmt Stefan. «Wir mussten uns beim Heuen aber erstmal umgewöhnen. Manchmal müssen wir das Heu bereits am Vormittag reinholen, bevor es zu trocken wird, dies um Bröckelverluste zu vermeiden.» «Dank der finanziellen Unterstützung durch die Schweizer Bergheimat und eines privaten zinslosen Darlehens sowie Eigenkapital konnten wir diesen Stallumbau mit der Heubelüftung realisieren. Dafür sind wir sehr dankbar», so die beiden.

Betriebsspiegel

Bergheimat-Hof in Says

Betriebsleitung: Mäggi Monsch (und Partner Stefan Eschmann)
Ort: Says, Kanton Graubünden
Landwirtschaftliche Nutzfläche: 6 ha
Lage: Bergzone 3; 870–1'100 M.ü.M., Stall auf 900 M.ü.M.
Tiere: 8 Schafe und 4 Kühe, 2 Rinder, 6-8 Kälber
Pflanzenbau: Gras- und Weideland, Wald, Beerenanbau, Obstbäume
Produkte: Rindfleisch Vitellone, Lammfleisch, Alpkäse, Milch, Ziger, Frischkäsli saisonal, Konfi, Beeren und Obst, Apfelsaft
Vermarktung: Direktvermarktung ab Hof (Fleisch, Milch) sowie am Wochenmarkt in Chur immer samstags von Mai-Oktober am Stand von Lotti Guntli (Beeren, Konfi)
Betriebszusammenarbeit: mit Lotti Guntli heuen, silieren

Danke Bergheimat

Für das zinslose Darlehen und den Beitrag à Fonds perdu von der Bergheimat möchte ich mich ganz herzlich bedanken!

Ohne Eure finanzielle Unterstützung wäre der Stallumbau nicht realisierbar gewesen.

Durch das zinslose Darlehen der Bergheimat, eines weiteren zinslosen Privatdarlehens, sowie Eigenmitteln konnten wir den alten Viehstall "Profaländ" zu einem kleinen, modernen Frei-laufstall umbauen.

Es macht einfach jeden Tag grosse Freude, darin zu arbeiten! Die Milchkühe, Rinder, Ochsen und Kälber fühlen sich ebenfalls sehr wohl.

Der Stallumbau hat vorallem Stefan einiges abverlangt. Durch sehr viel Eigenleistung seinerseits konnten die Kosten im Zaum gehalten werden.

Für mich ist mit dem "neuen" Stall ein Traum in Erfüllung gegangen. Es erfüllt mich mit grosser Dankbarkeit, dass die Bergheimat dies ermöglicht hat.

Herzlich,

Mäggi Monsch
mit Stefan Eschmann

Jahresbericht aus dem Präsidium

Von Claudia Gorbach, zurückgetretene Präsidentin

Unser Leben ist in letzter Zeit ein bisschen «ver-rückt» – vielleicht rückt es ein bisschen auf die bergheimatliche Seite, so dass die Menschen wieder vermehrt Zugang zur Natur finden, wieder staunen lernen über unsere Bergwiesen, sich an der Arbeit der Bergheimatbäuerinnen und –bauern freuen, achtsam unseren Tieren begegnen und schweizer (berg)-landwirtschaftliche Köstlichkeiten schätzen.

Das gibt viel Hoffnung: Die gelungene, äusserst anregende Bergheimat-Tagung letzten Herbst im Wallis in Zusammenarbeit mit Felix Küchler und dem Naturpark Pfyn-Finges; Hape Grünenfelder, Gründer der Pro Specie Rara im Jahr 1982, der sich unermüdlich – inzwischen 74-jährig – für rare Robustrassen einsetzt und sie wieder auf Bauernhöfen platzieren möchte. Aktuell sucht er geeignete Plätze für das Schwarze Alpenschwein, suino nero delle Alpi, im Berggebiet – eine Rasse, die saumässig gut zu uns Bergheimatbäuerinnen und –bauern passt!

Gebana hat aufgrund der Corona-Situation im Frühling 2020 im Hui eine Internetplattform für Schweizer Bauernhöfe, die Kundschaft suchen, mit grossem Erfolg aufgebaut. Und das Verheissungsvolle daran: Gebana bleibt dran und bietet weiterhin feinste Ware von den Schweizer Bauern an – fair gehandelt – nota bene (www.gebana.ch -› «Schweizweit ab Hof & Abos»). Ich bin sowieso der Meinung, dass der gerechte Handel bei uns vor der Haustüre, bei den einheimischen Bäuerinnen und Bauern, beginnen muss…

Weiter geht's voller Hoffnung – auch im Vorstand der Bergheimat. Viele Vorstandsmitglieder sind inzwischen Experten in online-Sitzungen geworden. Der Vorstand hat sich auch der Aufgabe «Schriftliche Durchführung der Mitgliederversammlung MV» gestellt – die Corona-Lage verlangte das so – nachdem die MV im 2020 zweimal verschoben werden musste.

Weitere Höhepunkte im Bergheimatjahr 2020 waren folgende: Am 2. August 2020 hat Alexa Jakober als neue Webmasterin der Bergheimat ihre Stelle voller Elan, Tatendrang und Fachkompetenz angepackt- ein frischer Wind weht bei der digitalen Bergheimat – guckt mal rein unter www.schweizer-bergheimat.ch!

Claudia Gorbach. Bild: schwip

Nach neun Jahren grossen Einsatzes und Bergheimatliebe ist die Zeit für Thomas Frei reif geworden, sich neuen Lebensaufgaben zu stellen. Nun hat Pia Ramseier die Geschäftsstelle mit frischem Wind übernommen.

Ich wünsche euch allen – Freundinnen und Freunden der Schweizer Bergheimat, den aktiven, den uns emotional und gedanklich zugewandten – von Herzen viel Spannendes, viel zum Staunen und Hoffnung säen, viel Munteres und Heiteres im Neuen Jahr mit euren Tieren und Pflanzen, mit Euren Weggefährten und Familien und besonders auch mit all den Menschen, die euch auf der Strasse oder auf eurem Bergheimet begegnen und voller Gwunder und Interesse sind für eine vielseitige, natürliche, fordernderfüllende Berg-Landwirtschaft.

Jahresbericht der Geschäftsstelle

Von Thomas Frei, ehemaliger Geschäftsführer

Die Mitgliederzahl
Mitglieder: 41 Austritte (Austritt, verstorben usw.), 31 Neumitglieder

Jahr	2019	2020
Bauern-Betriebe	341	339
Nicht bäuerliche Mitglieder	910	902
Gesamt Anzahl	**1‘251**	**1‘241**

Darlehen und Beiträge à fonds perdu
Bewilligte Darlehen und Beiträge à Fonds perdu nach Regionen 2020 (gerundet)

Region	Zinsl. Darlehen	Beiträge à F. p.
Bern	270‘000.–	0.–
Graubünden	20‘000.–	0.–
Ostschweiz	75‘000.–	0.–
Tessin	20‘000.–	5‘000.–
Jura/Romandie	0.–	0.–
Wallis	0.–	0.–
Zentralschweiz	0.–	0.–
Gesamt	**385‘000.–**	**5‘000.–**

Einsatzzweck der obengenannten Mittel (gerundet)

Zweck	Betrag
Bauliche Massnahmen	115‘000.–
Betriebs-/Landkauf; Hofübernahmen	250‘000.–
Umschuldung Hypothek	20‘000.–
Erneuerbare Energie à fonds perdu	5’000.–
Hörnerfonds à fonds perdu	0.–
Pechvogel à fonds perdu	0.–

Darlehen
Erhaltene Darlehen durften im Umfang von 70‘000.– verbucht werden. Bei diesen Darlehen stellen Mitglieder oder einfach Sympathisanten, der Schweizer Bergheimat zinslose Darlehen zur Verfügung, welche wir wiederum zinslos an die Bio-Bauernbetriebe weitergeben. Die Höhe der einzelnen uns zur Verfügung gestellten Darlehen variierte in den letzten Jahren von 5‘000.– bis 150‘000.– Franken. Falls Sie Interesse haben, die Schweizer Bio-Bergbauern mit einem zinslosen Darlehen zu unterstützen, nehmen Sie bitte mit der Geschäftsstelle Kontakt auf! So können Sie Ihr Geld sinnvoll einsetzen und mit einer sechsmonatigen Kündigungsfrist jederzeit zurückfordern.

Betriebshelferdienst
Betriebshilfen konnten im Geschäftsjahr für 78 Tage vermittelt oder besser gesagt eingesetzt werden. Die Hilfen arbeiten auf Abruf und können selber entscheiden, ob sie einen Einsatz machen können oder nicht. Oftmals konnte der Hilfe suchende Betrieb selber aus dem Bekanntenkreis oder Umfeld eine Hilfe organisieren, welche dann über das Betriebshilfe-Konzept der Bergheimat abgerechnet wurde.

Bild: zVg

Bilanz vom 01.01.2020 bis 31.12.2020

Bilanz				**31.12.2020**
Aktiven	Eröffnung	Zugänge	Abgänge	**Saldo**
Postcheck-Konto	314'307.93	350'060.95	328'399.91	**335'968.97**
Freie Gemeinschaftsbank 400.390.0	563'452.96	555'891.00	568'260.05	**551'083.91**
Raiffeisenbank, St. Gallen	32'877.11	700'000.00	317'252.80	**415'624.31**
Debitoren	3'904.30	3'761.55	235.70	**7'430.15**
Transitorische Aktiven	6'863.30	19'200.00	41'263.30	**15'200.00**
Umlaufvermögen	921'405.60	1'628'913.50	1'255'411.76	**1'294'907.34**
Darlehen an Bäuerinnen/Bauern	4'114'709.00	100'000.00	436'224.00	**3'778'485.00**
Gen.-Anteil Freie Gemeinschaftsbank	3'000.00			**3'000.00**
Immobilie *	1.00			**1.00**
Anlagevermögen	4'117'710.00	100'000.00	436'224.00	**3'781'486.00**
Total Aktiven	5'039'115.60	1'728'913.50	1'691'635.76	**5'076'393.34**

Passiven	Eröffnung	Abgänge	Zugänge	**Saldo**
Kreditoren	7'938.00	7'938.00	4'204.50	**4'204.50**
Verpflichtungen Darlehen an Betriebe	200'000.00	200'000.00		
Verpflichtungen übrige Beiträge				
Verpflichtungen erneuerbare Energie	16'000.00	8'000.00		**8'000.00**
Verpflichtungen Hörnerfond	5'000.00	5'000.00		
Zweckgebundene Spenden	7'864.00		10'000.00	**17'864.00**
Zweckgebundene Patenschaften	0.00	480.00	480.00	
Transitorische Passiven	13'020.00	0.00	13'020.00	
Darlehensschulden	1'591'202.40	160'000.00	170'000.00	**1'601'202.40**
Fremdkapital	1'591'202.40	160'000.00	170'000.00	**1'601'202.40**
Rückstellung Darlehensguthaben	1'100'000.00			**1'100'000.00**
Rückstellung Erneuerbare Energien	137'039.45	5'000.00	3'388.00	**135'427.45**
Rückstellung Hörnerfond	149'750.00		5'000.00	**154'750.00**
Rückstellung Pechvogelfonds	63'181.33		200.00	**63'381.33**
Rückstellung Infrastruktur	2'750.00			**2'750.00**
Rückstellung allgem. Patenschaften	6'663.60		880.00	**7'543.60**
Rückstellung Personalwechsel				
Rückstellung übrige Beiträge/Starthilfe	144'025.00	2'000.00		**142'025.00**
Eigenkapital	**1'620'721.82**	39'083.30		**1'581'638.52**
Mehrertrag ordentlich				**257'606.54**
Total Passiven	5'039'115.60	427'501.30	207'172.50	**4'818'786.80**

* Ertragswert sFr. 75'000.--

Erläuterungen zur Jahresrechnung 1.1.2020 bis 31.12.2020

Von Emanuel Schmid, Kassier

Gesamtergebnis

Zum ersten Mal entspricht das Vereinsjahr dem Kalenderjahr, wie von der Mitgliederversammlung beschlossen. Das heisst, die Vereinsbuchhaltung beginnt am 1. Januar und schliesst am 31. Dezember.

Das vergangene Jahr 2020 ist aus meiner Sicht als Kassier unspektakulär verlaufen. Leider mussten diverse Sitzungen online durchgeführt werden. Sicher entfallen dadurch die Reisezeiten der Vorstandsmitglieder nach Olten und Reisespesen werden eingespart, dafür fehlt aber auch die Zeit für den persönlichen Austausch und die Gespräche zwischen den traktandierten Themen. Ich bedaure es sehr, dass die Ära im Restaurant Bioland durch die Geschäftsaufgabe von Lilo Portmann zu Ende gegangen ist. Relativ kurz vor der Pensionierung musste sie unter anderem auch wegen der Coronakrise ihr Restaurant mit den Sitzungszimmern und den Bioladen schliessen. Ihre vorzüglichen, vegetarischen Menüs werde ich sehr vermissen.

Die Bergheimat durfte neben vielen Spenden im 2020 drei Legate entgegennehmen. Für diese fast 320'000.- Fr. möchte ich mich herzlich bedanken. Wir sind bestrebt das uns anvertraute Geld ganz im Sinne der Spenderinnen und Spender zu verwenden.

Die Gewährung von zinsfreien Darlehen hat leicht abgenommen. Ein Grund dafür sind wohl die aktuell sehr tiefen Bank-Zinsen, die Hypotheken kurzfristig attraktiver machen als Darlehen, die in 10, 15 oder 20 Jahren wieder zurückbezahlt werden müssen. Aktuell sind 112 Darlehen mit einer Gesamtsumme von 4.2 Mio. Fr. im Umlauf, von denen jährlich 556'000.- Fr. zurückbezahlt werden und wieder für neue Darlehen zur Verfügung stehen. A Fonds perdu – Beiträge aus dem Hörnerfonds, Fonds für erneuerbare Energien oder Pechvogelfonds wurden in der Höhe von gesamthaft 9'400.- Fr. gewährt.

Die Jahresrechnung schliesst mit Mehreinnahmen von **257'606.54 Fr.** ab. Ein grosses Dankeschön allen Spenderinnen und Spendern, die die Schweizer Bergheimat im vergangenen Jahr unterstützt haben.

Der Vorstand empfiehlt, die Mehreinnahmen von 257'606.54 Fr. dem Eigenkapital gutzuschreiben.

Bilanzanalyse

Liquiditätsausweis:	-Umlaufvermögen (Bank, PC-Konto, Debitoren, TA):		Fr. 1‘294'907.34
	-Beschlossene Kredite (Kreditoren, Spenden zweckgebunden)	./. Fr.	30'068.50
	-Gebundene Mittel (Rückstellungen für Dritte)	./. Fr.	505'877.38
	-Gemäss Vorstandsbeschl. aus Rückstellungen für Darlehen	./. Fr.	200‘000.00
	-Per 31.12.2020 freie Mittel für Darlehen	**Fr.**	**758'961.46**

Mittelherkunft:	Gesamtbilanzsumme	**Fr. 4‘818'786.80**	**……**		**100 %**
	-Fremdkapital	Fr. 1‘601'202.40	……..	rund	**33 %**
	-Gebundene Mittel	Fr. 505'877.38	……..	rund	**11 %**
	-Eigene Mittel	Fr. 2‘711'707.02	……	rund	**56 %**

Erfolgsrechnung

Der ordentliche Aufwand fiel 30’743.- Fr. unter dem Budget aus. Ich denke, dass hier der Einfluss von Corona sichtbar wird, sind doch auch die Aktivitäten der Schweizer Bergheimat gebremst worden. Allein die Spesen für die Vorstands- und Geschäftsausschuss-Sitzungen sind über ein Drittel tiefer als in einem normalen Jahr ausgefallen und auch die fehlende «physische» Mitgliederversammlung hat ihre Spuren hinterlassen.

Statistische Werte

96 DarlehensnehmerInnen mit 102 Darlehen, durchschnittl. Darlehen: Fr. 37’500.-, max. Fr. 100'000.-

57 DarlehensgeberInnen, durchschnittl. Darlehen: Fr. 28‘100.-, max. Fr. 150'000.-

6 neue Darlehen im Gesamtbetrag von Fr. 255’000.- (Vorjahr: 7 neue Darlehen – Fr. 237’000.-)

2 Beiträge aus Rückstellung Erneuerbare Energien im Gesamtbetrag von Fr. 9’400.-

0 Beitrag aus Rückstellung Hörnerfonds

0 Beiträge aus Rückstellung Pechvogelfonds

0 Beiträge aus Rückstellung übrige Beiträge/Starthilfe

Budget

Im Budget 2021 resultiert ein Verlust von 6’257.- Fr. Das Ertrags-Konto Spenden/Legate ist äusserst schwierig einzuschätzen und wurde deshalb wie im Vorjahr belassen. Beim Aufwand wurden wegen der unsicheren Entwicklung von Corona und der erneut brieflichen Mitgliederversammlung 2021 die Spesen etwas tiefer als üblich angesetzt. Für den reibungslosen Übergang der Geschäftsstelle von Winikon LU nach Rüfenacht BE werden einmalig zusätzlich 3'000.- budgetiert. Die neu geschaffene 10 %-Stelle der Webmasterin schlägt mit jährlichen Kosten von ca. 5'000.- zu Buche.

Die Schweizer Bergheimat gilt als eine der ersten bzw. ältesten Selbsthilfe-Organisationen im Sektor Biolandbau der Schweiz. Der Bund wünscht deshalb, dass unsere Unterlagen vom Schweizer Agrararchiv ins Bundesarchiv gezügelt und dort archiviert werden. Dafür fallen Kosten an, von denen die Bergheimat einmalig rund 10'000.- Fr. übernehmen muss. Dies wurde im Budget im Posten «Ausserordentlicher Aufwand» berücksichtigt. Grob gesehen liegt das Budget 2021 ungefähr im Rahmen der Vorjahre.

Dank

Zum Abschluss möchte ich dem ganzen Vorstand, den Mitarbeiterinnen und allen Mitgliedern, mit denen ich schriftlich oder mündlich zu tun hatte, herzlich für die angenehme Zusammenarbeit Danke sagen. Ganz besonderen Dank gebührt Thomas Frei, der die Geschäftsstelle souverän geführt hat und mit dem ich wohl am meisten direkt zu tun hatte. Alles Gute, Thomas, in Deinem neuen Lebensabschnitt!

Ich freue mich auf eine möglichst fruchtbare Zusammenarbeit mit den Personen in den neu besetzten Ämtern (Präsident/in, Geschäftsführerin, Webmasterin), möchte aber auch die bisherigen, bewährten Leute, mit denen es immer gut geklappt hat, nicht vergessen.

Erfolgesrechnung 2020 mit Budget 2021

Ertrag	**2020**	***B 2021***
Mitgliederbeiträge	37'760.00	*40'000*
Spenden, Legate	312'654.95	*80'000*
Spenden Sortengarten	90.00	*500*
Spenden für Betriebshilfe	60.00	*1'000*
Ertragszinsen		*0*
Baurechts-/Pachtzins Schwendi	6'000.00	*6'000*
Uebrige Einnahmen	5'227.30	*5'200*
Ertrag ordentlich	**361'792.25**	***132'700***
Ertrag ausserordentlich		
Gesamtertrag	**361'792.25**	**132'700.00**

Aufwand	**2020**	***B 2021***
Jahresbeitrag Sortengarten	**5'000.00**	*5'000*
Entschädigung Regionalbetreuung	**160.60**	*1'200*
Reisespesen Regionalbetreuung	**470.40**	*1'200*
Betriebshilfen Lohnanteil Bergheimat	**7'178.00**	*10'000*
Entschädigung Geschäftsführer	**27'720.00**	*27'720*
Entschädigung Kassier	**11'088.00**	*10'088*
Entschädigung BHN-Verantwortliche	**10'500.00**	*13'125*
Entschädigung Webmasterin	**2'219.25**	*4'920*
Büromiete-Anteil	**3'170.00**	*3'380*
AHV/Personalversicherungen	**7'736.50**	*11'000*
Internet	**1'669.90**	*0*
Büromaterial, Literatur, Fotokopien	**470.00**	*2'200*
Porti, Telefon, PTT-Gebühren	**2'839.21**	*3'700*
Werbung & Öffentlichkeitsarbeit	**859.00**	*5'000*
Weiterbildung	**0.00**	*500*
BH-Nachrichten: Drucksachen	**13'109.60**	*15'812*
BH-Nachrichten: Versand	**2'279.75**	*2'812*
BH-Nachrichten: Spesen und Taxen	**685.70**	*1'000*
Spesen GA, VS, GV	**3'883.90**	*6'500*
Jahrestagung	**0.00**	*5'000*
Webmaster & Internetpräsenz	**0.00**	*2'000*
Knospengruppe	**983.40**	*2'000*
Immobilienaufwand	**191.55**	*300*
Uebriger Vereinsaufwand	**1'970.95**	*1'500*
Übergabe Geschäftsstelle		*3'000*
Aufwand ordentlich	**104'185.71**	***138'957***
Aufwand ausserordentlich (Agrararchiv)		*10'600*
Total Gesamtaufwand	**104'185.71**	***149'557***
Total Gesamtertrag	**361'792.25**	***132'700***
Gewinn	**257'606.54**	***-6'257***

Werner Klee und Werner Tschannen
Revisoren
SCHWEIZER BERGHEIMAT

An die Mitglieder der
Schweizer Bergheimat

Bericht der Revisoren

Sehr geehrte Damen und Herren,

In unserer Funktion als Revisoren haben wir am 19. März 2021 die Buchführung und Jahresrechnung für das Geschäftsjahr

1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2020

geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich. Die Aufgabe der Revisoren ist die Prüfung dieser Jahresrechnung. Wir bestätigen, dass die gesetzlichen Anforderungen bezüglich der Unabhängigkeit erfüllt sind. Unsere Aufgabe wurde durch die laufende Einsicht in die Protokolle der Geschäftsausschuss- und der Vorstandssitzungen wesentlich unterstützt.

Die Buchhaltung und die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung, wurden sehr übersichtlich und ordnungsgemäss, den gesetzlichen wie auch den statuarischen Bestimmungen entsprechend, geführt.

Wir empfehlen der Mitgliederversammlung die vorliegende Jahresrechnung mit einem Gewinn von CHF. 257‘606.54 zu genehmigen.

Laupersdorf und Winterthur, 19. März 2021

Werner Tschannen

Werner Klee

Bericht aus der Region Graubünden

Von Kurt Utzinger Regionalbetreuer Graubünden und Vize-Präsident der Schweizer Bergheimat

Nicht immer ist ein finanzieller Zustupf oder ein Darlehen die wesentlichste Soforthilfe für einen Landwirtschaftsbetrieb. Oft sind die landwirtschaftlichen Arbeiten für Betriebsleitende eine so grosse Herausforderung, dass einfach die Zeit fehlt zur Entwicklung und seriösen Erarbeitung einer Langzeitausrichtung für den Betrieb und für die notwendigen Schritte in diese Richtung.

Die Anforderungen an die Landwirtschaft steigen und die Lösungsvorschläge der Landmaschinenindustrie bringen unseren Betrieben nicht unbedingt die Nerven und Geld sparenden Lösungen (insbesondere, wenn für die Maschinenfinanzierung noch ein externes Einkommen notwendig wird). Vielleicht fehlt für ein angepasstes Betriebskonzept aber auch das nötige Fachwissen im Bereich Bau oder Finanzen, der Mut für Offenheit mit Berufskollegen, Landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen oder ein guter Draht zu den Behörden.

Durch unsere Regionalbetreuung kann die Schweizer Bergheimat grosse Hilfe leisten. Die gute örtliche Vernetzung, die eigene praktische Erfahrung im Bereich der kleinen und mittleren biologischen Berglandwirtschaft zeichnet die einzelnen Regionalbetreuer/innen aus. Durch die Vernetzung im Vorstand der Bergheimat entsteht ein geballtes Fachwissen auf diesem Gebiet, welches unseren Betrieben unentgeltlich zur Verfügung steht.

Im verflossenen 2020 konnte ich durch Betriebsbesuche, Telefonate und Mailkontakte mithelfen, die Situation auf verschiedenen Betrieben zu verbessern.

In einem Fall ging es bei einem Betriebskauf darum, die Gebäude- und Finanzplanung auf die Bedürfnisse der neuen Besitzer einzustellen, ebenso in einem ähnlichen Fall, bei welchem der Besitzer den Betrieb von seinem Vater übernehmen konnte.

Vielleicht erfolgen aus diesen beiden Betriebsbesuchen im nächsten Jahr Darlehensgesuche – vielleicht können die Sanierungskosten aber sogar betriebsintern aufgefangen werden.

Bei einer schwierigen familiären Situation öffnete sich nach zwei Besuchen eine neue Lösung für die Wohnsituation. Bahnt sich auch eine gute Lösung für den Landwirtschaftsbereich an?

Auf einem Betrieb konnte durch Gespräche der riesige Expansionsdruck gebremst werden. Fremdarbeitskräfte konnten in der Folge eingespart und die finanzielle Sicherheit des Betriebes stabilisiert werden. Mit einem Beitrag aus dem Energiefond wurde die geplante Solaranlage mitfinanziert.

Durch ein Gespräch während der Planungsphase wird eine andere Solaranlage jetzt voraussichtlich mit einem 250 Volt-Speicher ausgerüstet (grösserer Eigenverbrauchsanteil und bessere Rendite).

Zum Kauf von Landwirtschaftsland für einen Ziegenbetrieb konnte die Bergheimat mit einem grösseren Darlehen helfen.

Gegen Jahresende half ich mit, für eine Alp einen neuen Besitzer zu finden, welcher diese weiterhin im Sinne von Pro Natura bewirtschaften wird.

Beim Rückblick über das verflossene Jahr bin ich sehr dankbar, dass wir immer wieder Geld von Mitgliedern für Darlehen und Beiträge an unsere Betriebe zur Verfügung gestellt bekommen – nur so können wir finanzielle Hilfe leisten. Ich möchte mich aber auch bei unseren Mitarbeitern und beim Vorstand bedanken für die konstruktive Zusammenarbeit bei der Beratertätigkeit.

Mitgliederversammlung MV 2021 der Schweizer Bergheimat

Aus dem Vorstand der Schweizer Bergheimat

Liebe Mitglieder

Mit Bedauern mussten wir die Mitgliederversammlung MV vom Frühling 2021 erneut absagen. Das tut uns sehr leid. Dem Vorstand liegt viel daran, mit den Mitgliedern und untereinander im Austausch zu sein, Debatten zu führen, Ideen zu sammeln und den persönlichen Kontakt zu pflegen.

Die Situation mit Corona liess eine Durchführung der MV vor Ort nicht zu. Wir sind aber zuversichtlich, dass es im nächsten Frühjahr mit einer regulären Mitgliederversammlung – einem Treffen vor Ort – klappen wird. Darauf freuen wir uns jetzt schon.

Damit die Schweizer Bergheimat ihre Geschäfte ohne Verzug weiterführen kann, ist es notwendig, dass über die Finanzen und die personellen Besetzungen Klarheit herrscht. Deshalb bitten wir Sie hiermit sich an der schriftlichen Abstimmung zu beteiligen. Der eingeheftete Abstimmungsbogen ist diesmal für das laufende Geschäftsjahr 2021 (die letzte schriftliche Abstimmung betraf das Jahr 2020). Es sind keine weiteren Wahlvorschläge und Anträge eingegangen ausser die im Abstimmungsbogen aufgelisteten.

Den Abstimmungsbogen können Sie direkt aus dem Heft heraustrennen und an die Geschäftsstelle in Rüfenacht einsenden. Die Auswertung wird in der darauffolgenden Ausgabe der Bergheimat Nachrichten publiziert.

Vielen Dank für Ihre Beteiligung!
Der Vorstand der Schweizer Bergheimat

BERG
HEIMAT

Schriftliche Abstimmungs- und Wahlunterlagen zur Mitgliederversammlung MV 2021 der Schweizer Bergheimat

Name:_____Vorname:_____Ort:_____
Stimmberechtigte Person

Datum und Unterschrift:_____

Bei mehreren stimm- und wahlberechtigten Personen diesen Abstimmungsbogen bitte kopieren oder auf der Geschäftsstelle ein zusätzliches Exemplar anfordern.

1. **Genehmigung der Traktandenliste**
   Genehmigung des Protokolls der letzten MV/ Genehmigung der Jahresberichte/ Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstands/ Festlegung des Mitgliederbeitrags/ Genehmigung des Budgets/ Neu- und Wiederwahlen/ Varia

Wollen Sie die Traktandenliste genehmigen?
JA □ NEIN □ ENTHALTUNG □

Bemerkung:_____

2. **Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung MV**
   Protokoll siehe Bergheimat Nachrichten BHN Nr. 224 oder
   im PDF unter www.schweizer-bergheimat.ch
   Gedruckte Exemplare der Bergheimat Nachrichten Nr. 224 können bei der Geschäftsstelle kostenlos angefordert werden.

Wollen Sie das Protokoll der schriftlichen MV 2020 genehmigen?
JA □ NEIN □ ENTHALTUNG □

Bemerkung:_____

3. **Genehmigung der Jahresberichte**
   Den Jahresbericht der Präsidentin, der Geschäftsstelle sowie die Berichte aus den Regionen finden Sie in der Ausgabe Nr. 225 der Bergheimat Nachrichten.

Wollen Sie die Jahresberichte 2020 genehmigen?
JA □ NEIN □ ENTHALTUNG □

Bemerkung:_____

4. Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstands

Die Erläuterungen zur Jahresrechnung, die Erfolgsrechnung mit Budget 2021, die Bilanz vom 1.1.2020 bis 31.12.2020 sowie den Revisorenbericht finden Sie in den BHN Nr. 225.

Wollen Sie die Jahresrechnung 2020 zur Entlastung des Vorstandes genehmigen?

JA □ NEIN □ ENTHALTUNG □

Bemerkung:_____

5. Festlegung des Mitgliederbeitrags

Soll der Mitgliederbeitrag 2021 bei 40.- Franken belassen werden?

JA □ NEIN □ ENTHALTUNG □

Bemerkung:_____

6. Genehmigung des Budgets 2021

Die Erläuterungen zur Jahresrechnung sowie die Erfolgsrechnung mit Budget 2021 finden Sie in den BHN Nr. 225.

Wollen Sie das Budget 2021 annehmen?

JA □ NEIN □ ENTHALTUNG □

Bemerkung:_____

7. Neu- und Wiederwahlen

Die folgenden Personen haben sich für die aufgeführten Ämter zur Verfügung gestellt.

Wollen Sie die vorgeschlagenen Wahlen annehmen?

Roni Vonmoos-Schaub neu als Präsident	JA □	NEIN □	ENTHALTUNG □
Pia Ramseier neu als Geschäftsführerin	JA □	NEIN □	ENTHALTUNG □
Donata Clopath Wiederwahl als Regionalbetreuerin GR	JA □	NEIN □	ENTHALTUNG □
Ueli Künzle Wiederwahl als Knospen-Sekretär	JA □	NEIN □	ENTHALTUNG □
Hansruedi Roth Wiederwahl als Regionalbetreuer Bern	JA □	NEIN □	ENTHALTUNG □
Rolf Streit Wiederwahl als Regionalbetreuer Ostschweiz	JA □	NEIN □	ENTHALTUNG □
Werner Klee Wiederwahl als Revisor	JA □	NEIN □	ENTHALTUNG □

Bemerkung:_____

Schriftliche Jahresversammlung 2021 der Knospe-Gruppe

Das Protokoll des Vorjahres wurde mit der schriftlichen Abstimmung in der Ausgabe der Bergheimat Nachrichten 223 genehmigt.

Genehmigung Bericht Knospe-Kommission
Die letzte Versammlung der Knospe-Kommission fand im April 2021 als Vorbereitung auf die Delegiertenversammlung von Bio Suisse statt. Den Bericht dazu und den Rückblick auf die Bio Suisse-Delegiertenversammlungen vom April 2021 finden Sie in dieser Ausgabe der Bergheimat Nachrichten auf S. 24. Die Delegierten Jonas Lichtenberger und Stefan Böhm sowie der Sekretär der Knospe-Kommission haben an der Präsidenten-Konferenz von Bio Suisse per Online-Sitzung teilgenommen und sich an der Delegiertenversammlung von Bio Suisse eingebracht.

Nehmen Sie den Bericht der Knospe-Kommission an?
JA □ NEIN □ ENTHALTUNG □

Bemerkung:_____

«Hörner-Antrag» an die Delegierten-Versammlung von Bio Suisse
Die Knospe-Kommission schlägt den auf S. 25 abgedruckten Antrag vor zum Einreichen an die nächste Delegierten-Versammlung von Bio Suisse.

Sind Sie damit einverstanden, dass dieser Antrag bei Bio Suisse eingereicht wird?
JA □ NEIN □ ENTHALTUNG □

Bemerkung:_____

Termine und Varia
Die Knospe-Kommission dient dazu, Beschlüsse zu fassen für die Abstimmungen an den Bio Suisse Delegiertenversammlungen und allfällige Vorstösse vorzubereiten. Dadurch kann die Bergheimat Einfluss nehmen, etwa auf die Richtlinien von Bio Suisse. Die Knospe-Kommission ist daher besonders wichtig für Knospe-Bäuerinnen und -Bauern und offen für alle Mitglieder der Schweizer Bergheimat.
Bitte meldet Ideen für Anträge an die Bio Suisse DV an den Sekretär der Knospe-Kommission Ueli Künzle, Hinterdorf 10,9043 Trogen, Tel. 071 344 21 28 oder 078 705 94 20,
E-Mail: uelikuenzle@surfeu.ch

-> Bitten senden Sie den Abstimmungsbogen ein an:
Schweizer Bergheimat, Alte Bernstrasse 76, 3075 Rüfenacht
Oder eingescannt per E-Mail an: **info@schweizer-bergheimat.ch**
Für die Abstimmung können alle Bögen berücksichtigt werden, welche bis zum 30. Juni 2021 auf der Geschäftsstelle eingetroffen sind.

Der Kandidat für das Präsidium stellt sich vor

Von Roni Vonmoos-Schaub

Anfang der 1980er Jahre… schon damals war ich bei der Schweizer Bergheimat dabei. Damals habe ich, im Anschluss an mein Biologie-Studium, als Assistent am botanischen Institut der ETH Zürich gearbeitet. Bald merkte ich, dass es mir nicht behagt, ein kleines Rädchen im Wissenschaftsbetrieb zu sein. Dieser war damals noch sehr wenig aufgeschlossen gegenüber den für mich wichtigen Anliegen wie Naturschutz, Biolandbau, Umweltschutz und Ähnlichem.

1981 habe ich mich auf ein Inserat im WWF-Bulletin gemeldet. Die Schweizer Bergheimat hat Praktikumsplätze in der Bio-Berglandwirtschaft angeboten. Pierre Guntern, damals Geschäftsführer, hat mich für die «Aktion Getreide/Saatgut» engagiert. Das hat mich sehr interessiert. Ich habe mich jahrelang nebenamtlich dafür eingesetzt und den Sortengarten Erschmatt aufgebaut. 1999 führte der Bund ein Unterstützungsprogramm für alte Kulturpflanzen ein. Seither kann ich meinen Lebensunterhalt aus diesem Projekt bestreiten, auch dank der ständigen finanziellen Unterstützung durch die Bergheimat. Und ich habe nie gelernt, Kühe zu melken…

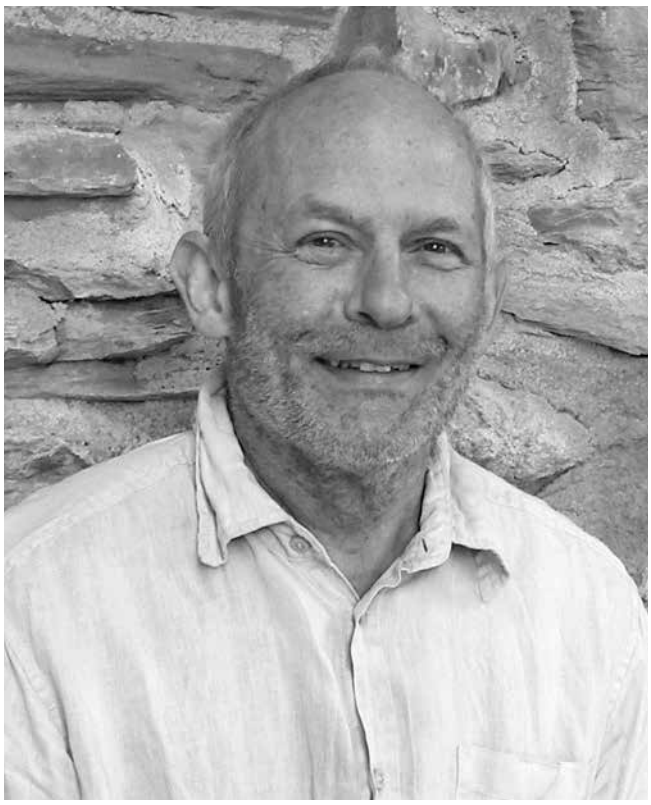

Bild: zVg

Zurück zum Anfang: Ich habe bald im Vorstand mitgearbeitet und später auch andere Aufgaben in der Bergheimat übernommen: Regionalbetreuung, Redaktion und Versand der Bergheimat Nachrichten. In dieser Zeit wurde Gabrielle Schaub als Regionalbetreuerin für die Region Tessin in den Vorstand gewählt. Später wurde sie meine Frau…

Unterdessen sind etliche Jahre vergangen. Es ist Zeit für mich, den Sortengarten zu übergeben. Ich möchte mich weiterhin für etwas Sinnvolles engagieren. Deshalb kandidiere ich für das Präsidium der Schweizer Bergheimat und würde mich freuen, wenn ich gewählt würde.

Da wir dieses Jahr keine Mitgliederversammlung durchführen können, biete ich allen Mitgliedern an, mit mir online, telefonisch oder Vorort in Kontakt zu treten.

Austausch- und Fragerunde mit Roni Vonmoos-Schaub

Online-Meeting: Am Sonntag, 13.6. und 27.6.2021 von 19–21 Uhr erreicht Ihr mich unter dieser Web-Adresse: meet.cyon.tools/bergheimat
Die Teilnahme ist einfach: Link im Browser aufrufen, Kamera und Mikrofon freigeben und Du bist dabei.

Telefonisch: Wer kein elektronisches Werkzeug hat, kann mich jederzeit anrufen: Tel. 027 932 15 19.

Vor Ort: Wer kein Telefon hat, könnte in Erschmatt vorbeikommen (am Besten vorher einen Termin vereinbaren).

Die designierte Geschäftsführerin stellt sich vor

Von Pia Ramseier Soulémane

Ich fühle mich sehr geehrt, dass der Vorstand mich als Nachfolgerin von Thomas Frei für die Geschäftsführung der Bergheimat gewählt hat. In der grossen Hoffnung, dass auch Ihr Mitglieder mir dieses Vertrauen schenkt und mich an der schriftlichen Mitgliederversammlung ebenfalls als Geschäftsführerin wählt, stelle ich mich Euch hier gerne vor.

Seit rund 20 Jahren bin ich Mitglied der Schweizer Bergheimat und ebenso lange mit der Bio-Landwirtschaft verbunden. Nach einer Erstausbildung an der Wirtschaftsmittelschule und erster Berufstätigkeit in der Bundesverwaltung war mir klar, dass mein Weg in eine andere Richtung geht.

So machte ich eine Zweitausbildung zur Bio-Landwirtin. Zwar hat sich mein Vorhaben, im Alter von 30 Jahren einen eigenen Bauernhof zu bewirtschaften, aus verschiedenen Gründen nicht erfüllt. Mein Berufsleben pendelte jedoch immer zwischen praktischer Landwirtschaft und Verwaltung hin und her. Somit kenne ich «beide Seiten» aus eigener Erfahrung.

Mit über 40 Jahren entschied ich, meine Zukunft definitiv auf die Landwirtschaft auszurichten und begann im Herbst 2019 berufsbegleitend an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL mit dem Agronomiestudium. Es ist deshalb eine schöne Fügung, dass ich nun nach 7-jähriger Tätigkeit in der Berner Stadtverwaltung mich mit der Geschäftsführung der Schweizer Bergheimat auch beruflich wieder meiner Leidenschaft widmen kann.

Mit meinem Mann und unseren drei Töchtern, die 18, 11 und 5 Jahre alt sind, wohne ich in Rüfenacht BE mit Aussicht auf die Berner Alpen. Meine Tage sind erfüllt mit Arbeit, Studium, Familie und Garten. In freien Momenten zieht es mich in die Berge.

Je länger desto mehr, und gerade auch in meinem Studium wird mir bewusst, dass die künftige Landwirtschaft nicht nur «Bio», sondern ein ganzheitlich gedachter Kreislauf sein muss, der soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit sowie gesundheitliche Aspekte beinhaltet und dass bereits etliche Schritte in diese Richtung gemacht werden. Und ich weiss, dass viele Bergheimatbetriebe schon längst auf diesem Weg sind und diese Ganzheitlichkeit täglich leben. Ich freue mich deshalb ausserordentlich, mein Wirken in den Dienst der Bergheimat zu stellen und die Mitgliederbetriebe mit Rat und Tat zu unterstützen. Ganz besonders gespannt bin ich darauf, möglichst viele von Euch persönlich kennen zu lernen!

Bild: zVg

Direkter Kontakt:

Geschäftsstelle Schweizer Bergheimat
Pia Ramseier Soulémane
Alte Bernstrasse 76
3075 Rüfenacht

Tel. 076 338 27 99
E-Mail: info@schweizer-bergheimat.ch

Die neue Webmasterin stellt sich vor

Alexa Jakober-Niederberger, Webmasterin der Schweizer Bergheimat

Im August 2020 durfte ich als Webmasterin mit einem 10-prozentigen Pensum bei der Schweizer Bergheimat beginnen. Seit dieser Zeit konnte ich bereits einige Erfahrungen sammeln, den Vorstand kennenlernen und einen Einblick in die Arbeit der Schweizer Bergheimat gewinnen. Mit der Schweizer Bergheimat, den Vorstandsmitgliedern und dem tollen Team fühle ich mich sehr verbunden.

Vor vielen Jahren habe ich eine kaufmännische Lehre in Stans abgeschlossen. Darauf folgten dann weitere Ausbildungen, ein Sprachaufenthalt, viel Berufserfahrung, Kurse im Online-Marketingbereich und im Jahr 2018 habe ich dann schlussendlich die Ausbildung zum Online-Marketing Manager erfolgreich abgeschlossen. Mir ist es wichtig, dass ich das digitale Umfeld verstehe. Diese Ausbildung gibt mir einen guten, zeitgemässen Rucksack mit. Obwohl ich sagen muss, dass die digitale Welt sich enorm schnell verändert und man wirklich am Ball bleiben muss, um nicht abgehängt zu werden! In der heutigen Zeit, da so oft Vieles nur noch online zu finden ist, ist es von Vorteil, wenn man da doch etwas affin zu diesem Thema steht.

Sicher haben Sie gesehen, dass wir auf der Webseite www.schweizer-bergheimat.ch stets neue Beiträge unter «News» aufschalten. Wir möchten aktuell sein und Ihnen viele Informationen mitteilen. Gerne veröffentlichen wir auch Ihren Beitrag auf unserer Webseite.

Mit der Stelle als Webmasterin kann ich nun mein Wissen einbringen und die Schweizer-Bergheimat in eine gute Zukunft begleiten.

Stellen Sie sich vor, heutzutage wird das Internet hauptsächlich von den 14 – 39 Jährigen genutzt, diese Altersgruppe besucht das Internet mehrmals pro Woche, teils täglich. Knapp dahinter folgen die 40 – 49 Jährigen und anschliessend die 50 – 59 Jährigen. Die regelmässige Nutzung des Internets nimmt bei Personen ab 60 Jahren rasant zu. Jetzt bin ich etwas abgewichen.

Seit 15 Jahren wohne ich im Ramersberg ob Sarnen im Kanton Obwalden mit meinem Mann und unseren zwei Teenagern, meinem Schwiegervater und unseren Schwarzbraunen Bergschafen. Im März ist dann jeweils Babyzeit im Stall und auch dieses Jahr durften wir zwei Lämmer mit der Flasche aufziehen.

Nebstdem ich zu Hause die Fäden in der Hand halte, arbeite ich noch Teilzeit in einer Firma in Stans und unterstütze die Geschäftsleitung im Bereich Marketing.

Wir sind eine lebhafte, sportliche Familie, wir fahren alle sehr gerne Ski, sind mit den Mountainbikes unterwegs, lieben die Berge und geniessen im Sommer gerne eine Abkühlung im Sarnersee. Mein kleiner Stolz ist unser Garten. Es gibt immer etwas zu tun und es macht Freude, zu säen, zu ernten, zu essen und zu geniessen.

Bild: zVg

Direkter Kontakt:

Webmasterin
Alexa Jakober
Ifängli 2
6060 Ramersberg

Tel. 079 589 56 00
E-Mail: webmaster@schweizer-bergheimat.ch

Bericht von der Knospe-Kommission und der Bio Suisse Frühlings-DV 2021

Von Ueli Künzle, Sekretär Knospe-Kommission

Auch die Delegiertenversammlung DV im April 2021 von Bio Suisse fand per Videokonferenz statt. Die statuarischen Geschäfte, Protokoll, Jahresrechnung und Revisionsbericht wurden, mit nur einzelnen Gegenstimmen, angenommen. Das schwergewichtigste Geschäft der DV, die Parolenfassung zur Trinkwasserinitiative, hat im Vorfeld schon zu Diskussionen geführt. Die Versammlung stimmte mit 73 Nein zu 20 Ja und 5 Enthaltungen für die Nein-Parole. Es wird befürchtet, dass einerseits im Grünland viele Bauern auf Bio umstellen würden und dadurch der Milch- und Fleischpreis einbrechen würde. Auch, dass der Tierbestand an die eigene Futterbasis angepasst werden müsste, führt zur Angst, dass infolge der kleineren Produktion mehr Nahrungsmittel importiert werden müssten, bei denen die Produktionsbedingungen nicht unserem Standard entsprechen. Im derzeitigen System ist das so, aber es besteht Handlungsbedarf.

So beruht etwa 70 % der Eierproduktion (auch bio) auf Importfutter – eine Situation, die dem Kreislaufgedanken aus dem Bio Suisse-Leitbild widerspricht. An unserer Knospe-Kommissionssitzung dachten wir im ersten Moment, dass bei einer Annahme der Nein-Parole die Bergheimat als Mitgliedorganisation austreten sollte und mit anderen ähnlichen Gruppierungen eine «wahrhaftigere Bewegung» entwickeln müsste. Der Aufbau eines neuen Labels ist aber sehr aufwändig. Für Betriebe ist es wohl der einfachere Weg, sich zustätzlich anderen, bereits bestehenden Labeln oder Organisationen, die über die Bio Suisse-Richtlinien hinaus gehen anzuschliessen wie etwa Demeter oder KAGfreiland.

Einer Statutenänderung stimmten die Delegierten mit 73 Ja zu 17 Nein und 3 Enthaltungen zu.

Gemäss dieser Statutenänderung von Bio Suisse sollen die Knospe-Lizenznehmer (Verarbeiter, Handel) vorerst provisorisch bis Ende 2023 mit 2 Delegierten an der DV vertreten sein. Der Vorstand von Bio Suisse findet, dass durch die Mitsprache der Verarbeiter Synergien entstehen. Wir von der Bergheimat finden das bedenklich. Denn schon jetzt ist der Einfluss sichtbar, zum Beispiel UHT-Milch oder Apfelsaftkonzentrat für Apfelschorle mit der Knospe drauf. Es ist anzunehmen, dass die Lizenznehmer ihr Potential ausschöpfen werden und Kommunikationsprofis als Delegierte entsenden.

Im Traktandum zur Markenpolitik von Bio Suisse stand ein weiteres Bio-Label zur Diskussion, das für Unternehmen gedacht war, die die Knospe nicht erlangen können. Das neue Label wurde abgelehnt. Vor zwei Jahren beschloss der Bio Suisse-Vorstand, dass Verarbeiter das Knospe-Label verwenden dürfen, wenn sie mindestens 800 Bioprodukte im Sortiment führen. Das ist für die Interessenten Aldi und Lidl mit einem Sortiment von 1 600 Artikeln unerreichbar, obwohl auch diese Unternehmen einheimische Knospe-Produkte unter ihren eigenen Bio-Labeln verkaufen. Sie könnten dazu beitragen, dass zum Beispiel der Absatz von Bio-Knospe-Milch gefördert wird, aber damit könnten den Marktführern im Detailhandel vielleicht Umsatzanteile entgehen.

Bild: Bio Suisse

Schweizer Bergheimat
Bergheimat Svizzera
Bergheimat Suisse
Gemeinnützige Gesellschaft Società d'utilità pubblica Société d'utilité publique

Antrag an die Delegierten Versammlung 2021 der Bio Suisse

Die **Schweizer Bergheimat** stellt folgenden Antrag:

„Es ist für Bio Suisse Betriebe inskünftig verboten, Nutztiere zu enthornen."

Begründung:
Bio Suisse wirbt auf ihrer Website mit „Alles hängt irgendwie zusammen."
Das gilt auch insbesondere für unsere Tiere. Hörner haben eine Funktion und Aufgabe. Das belegen inzwischen verschiedene Forschungsarbeiten, ein jahrhundertealtes Wissen und unser untrügliches Gefühl. Die Hörner sind ein Organ und dürfen nicht entfernt werden!
Der Tierschutz schreibt vor, dass den Tieren keine Schmerzen zugefügt werden dürfen. Studien belegen, dass das Enthornen bei den Kälbern zum Teil Langzeitschmerzen verursacht. Es macht sich sehr schlecht, dass immer noch so viele Biobauern und Biobäuerinnen ihre Tiere enthornen. Wie rechtfertigt Bio Suisse diesen Tatbestand bei den Konsumentinnen? Ist das nicht ein Verrat am biologischen Grundgedanken der Unversehrtheit unserer Nutztiere. Es gibt in der Schweiz zahlreiche Betriebe, die behornte Milch- und Mutterkühe in Laufställen halten, wie ein Demeter-Betrieb in der Ostschweiz mit automatischem Melksystem (Melkroboter).
Die Enthornung von adulten Tieren ist gemäss Richtlinien grundsätzlich verboten, aber die „Entfernung" der Hornansätze bei Jungtieren ist unter Bedingungen erlaubt, obwohl die Auswirkungen gravierend sind. Wenn Hornlosigkeit wirklich die Ultima Ratio ist, sind bei praktisch allen Rassen genetisch hornlose Linien verfügbar.

Am 25. November 2018 haben über 1.4 Millionen Stimmberechtigte der Hornkuh Initiative zugestimmt, davon sehr viele Bio-KonsumentInnen. Am Abstimmungs-Sonntag versprachen Politiker, bei so einem Resultat müsse man etwas machen.

„Alles hängt irgendwie zusammen."
Bio Suisse mit der Knospe entwickelt sich laufend. Mit unserem Antrag hat sie nun die Chance, sich einen Schritt weiter zu entwickeln zum Wohle der Tiere!

Trogen, 10. Mai 2021

Im Namen der Knospe-Gruppe
der Schweizer Bergheimat
Sekretär Ueli Künzle

Bericht aus der Region Ostschweiz

Rolf Streit, Regionalbetreuer Ostschweiz

Ein Jahr zum Nachdenken, Corona-Camper und wilde Feuerstellen

«Bleiben Sie zu Hause, waschen Sie die Hände!» Das haben wir schon immer gemacht, wir befolgten den Rat. Auch Masken haben wir stets beim Heu abladen getragen. Im Alltag änderte sich für uns also nicht so viel, aber wir freuten uns über den Flugzeug- und Kondensstreifen freien Himmel. Doch an den Wochenenden kamen die Menschen aus dem Tal und den Städten invasionsartig zu uns herauf. Wir hatten vorher noch nie so viele Wanderer, Biker und Autos erlebt. Manchmal wurde es sogar schwierig, die Kühe über die Strasse auf die Weiden zu treiben oder sie wieder in den Stall zu holen. An den Abenden wurden Camper platziert, Zelte aufgestellt und überall wilde Feuerstellen eingerichtet.

Das war für uns eine neue Herausforderung. Was sollten wir tun? Die Feuerstellen verbieten? Auf die korrekte Abfallentsorgung hinweisen? Den Waldrand wegen des Toilettenproblems abzäunen?

Wir liessen die Corona Flüchtlinge einfach gewähren. Die Abfälle hielten sich zu unserem Erstaunen in Grenzen. Wir begrüssten es, wenn wir zuerst gefragt wurden, wo sie in ihrem Camper übernachten und ein Feuer entzünden dürften. Das waren aber Einzelfälle.

Mit einigen Besuchern ergaben sich auch interessante Gespräche: Hat es heute, in der Zeit der Coronakrise und des Klimawandels noch einen Sinn eine Familie zu gründen und Kinder zu haben oder soll man in der Endzeitstimmung einfach nur noch das Leben geniessen? Doch wir verwiesen auf Kriegs-, Pest- und Hungerszeiten, das Leben war in der Geschichte schon vielmals weniger sonnig als heute. Das Leben geht weiter. Wir füllten zuversichtlich den Heustock und die Kühe schienen sich weder eines Virus noch wegen der Klimaerwärmung Sorgen zu machen. Anders erlebte es meine Frau Caroline bei ihrer Arbeit als Arztgehilfin. In der Arztpraxis war sie den Corona Patienten nahe und spürte den ganzen Stress und die Unsicherheit der Menschen. Die verschiedenen Meinungen, wie man der Pandemie begegnen soll, spaltete die Gesellschaft. Die Landesregierung stand dazwischen und musste Entscheidungen treffen. Die Fragen waren: Wie viele Tote darf man in Kauf nehmen, wieviel das Spitalpersonal überlasten, wie stark die Wirtschaft, sowie die Kultur durch den Lockdown behindern und die Bevölkerung in ihrer Freiheit einschränken? Der Mittelweg, der dann gewählt wurde, hat sich von uns aus gesehen als recht vernünftig erwiesen, wenn man mit anderen Ländern vergleicht.

In der Bergheimat Region Ostschweiz konnten wir ein Darlehen für einen Stallneubau vergeben. Auch da ist man zuversichtlich am Aufbauen und am Planen der Zukunft.

Ein ebenfalls interessantes Thema in diesem Jahr war, dass ich angefragt wurde, wie man vermeintlichen Missständen in der Tierhaltung begegnen soll. Ist es vernünftiger, den betreffenden Bauern direkt anzurufen und ihm die Situation vor Augen zu halten und ihm gegebenenfalls mit einer Anzeige drohen oder ist es besser, sich direkt an das zuständige Veterinäramt zu wenden? Kann auch die Bergheimat den Betrieb kontrollieren und beanstanden?

Dazu kann ich sagen: Die Bergheimat führt keine Kontrollfunktion aus. Ich als Regionalbetreuer kann aber sicher vermittelnd auftreten und finde es gut, wenn vermeintliche Fehler bei der Tierhaltung angegangen werden.

Meine Beobachtung ist, dass es fast keine Bauern gibt, die offensichtliche Tierquäler sind, aber jedem Bauern kann auch mal unbeabsichtigt ein Fehlverhalten passieren. Das hat immer seine Gründe. Das kann zum Beispiel an einer Arbeitsüberlastung liegen oder dass eine vom Hof entfernte Weide nicht dauernd überwacht werden kann. In einem benachbarten Dorf bei mir vernachlässigte mal ein alter Bauer seine Kühe ganz einfach deshalb, weil er selber krank war. Der damalige Tierarzt half ihm dann übers Wochenende im Stall.

Das andere ist, dass eine Situation unterschiedlich beurteilt werden kann. So wurde etwa ein Bauer angezeigt, weil er seine Schafe im Schnee draussen weiden liess. Die Tiere hatten aber eine dichte Wolle und es waren keine kleinen Jungtiere dabei, entsprach also einer normalen gängigen Winterschäferei.

Ein Landwirt erzählte auch, dass ihn ein Nachbar angeklagt hatte, weil er glaubte, die Tiere bekämen zu wenig zu essen. Doch ein zugezogener Tierarzt konnte dann bestätigen, dass die Kühe gut genährt waren. Der Kuh, die der Nachbar brüllen hörte, fehlte nur das an ihr saugende Kalb, welches geschlachtet worden war.

Saugschutz-Nasenringe sind tierschutz-konform und funktionieren wie Clip-Ohrringe. Sie schützen Rinder vor dem angesaugt werden und helfen dadurch Euterentzündungen vorzubeugen. Bild: schwip

Aber wie empfindet es der Tierhalter, wenn er kritisiert wird? Im Normalfall wird er mindestens innerlich wütend, kann die Sachlage anders beurteilen oder versucht sich zu rechtfertigen. Im Idealfall wird er sich für den Hinweis bedanken und die Mängel erklären und beheben. Er könnte aber auch aufbrausend reagieren und mit einer Verleumdungsklage drohen. Die Reaktion ist relativ schwer voraussehbar.

Im Sommer ist es mir passiert, dass mich ein Wanderer kritisierte beim Kühe treiben. Er meinte eine Kuh würde hinken und ich solle was dagegen tun. Innerlich dachte ich, wenn ich selber den Fuss verstauche, muss ich trotzdem hinkend und mit Schmerzen weiter arbeiten... Ich erklärte ihm ruhig und sachlich, dass die Kuh ein Klauengeschwür habe, das ich bereits medizinisch am Behandeln sei. Die Kuh wolle als Herdentier raus mit den anderen, trotz Schmerzen. Würde ich sie im Stall lassen – wie schon ausprobiert und zu erwarten gewesen – würde sie aus Einsamkeit den ganzen Tag brüllen. Diese Erklärung hat der Wanderer verstanden und mit mir weiter übers Wetter geredet.

Meine Erfahrung ist, dass man, wenn man kritisiert wird, am besten ruhig bleibt, sachlich die Situation erklärt und zu verstehen gibt, es zukünftig noch besser machen zu wollen.

Aber wie soll man denn jetzt reagieren, wenn man als Aussenstehender Missstände zu erkennen glaubt? Ich würde es vorerst unterlassen, eine Anzeige zu erstatten, denn das ist wahnsinnig belastend für den Tierhalter. Wenn man das direkte Gespräch sucht, wirkt es auf den Bauern am ehrlichsten, er kann sich verteidigen oder die Sachlage erklären. Das Ziel sollte sein, das Leben des Tieres zu verbessern. Beschimpfe ich den Landwirt und mache ihm Vorwürfe, so rufe ich nur eine Gegenreaktion hervor, was im Streit enden kann. Im Idealfall ist es vorteilhafter, wenn ich ruhig und sachlich auf den Bauern eingehe, ihm meine Beobachtung schildere und ihm wo möglich sogar meine Hilfe anbiete, um zum Beispiel ein Tier einzufangen, einen Zaun zu verstellen usw. Die Wahrscheinlichkeit ist so am grössten, dass ein Tierhalter die Situation sofort verändert und es dem Tier besser geht.

Zusammengefasst würde ich sagen: Eigentlich jedem Bauern ist es ein Anliegen, dass es seinen Tieren gut geht. Beobachtet man vermeintlich etwas anderes, nimmt man am besten mit dem Tierhalter Kontakt auf und diskutiert mit ihm möglichst ruhig die Sachlage. Bei Uneinigkeit kann man sich Rat beim Tierschutzverein holen, aber Anklage erheben sollte man erst nach wiederholten eindeutig willentlichen Vergehen. Das ist meine persönliche Meinung.

Bericht aus der Region Tessin

Von Chiara Solari, Regionalbetreuerin Tessin

Ticino 2020: un anno molto particolare
Dal punto di vista personale, il 2020 è stato un anno molto particolare: per motivi di lavoro e in parte di forza maggiore, dovuti alla situazione sanitaria, su 12 mesi ne ho passati infatti oltre 8 lontano da casa e dall'azienda. Per fortuna via Internet ho potuto mantenere i contatti.

Come ormai da cinque anni, in gennaio-febbraio sono stata a diverse riprese, per un totale di circa un mese e mezzo, al seguito del gregge transumante condotto dal mio compagno Piero, pastore di professione, nel Lucernese.

Da marzo a maggio, a causa delle restrizioni per la situazione sanitaria, sono rimasta "bloccata" in Ticino, ma poi in giugno ho potuto trascorrere una decina di giorni nelle colline dell'Astigiano, dove il gregge vagante di proprietà di Piero e di suo figlio si sposta in inverno e in primavera.

Da fine giugno a inizio ottobre, ho trascorso tre mesi e mezzo su un alpeggio in Ticino, come aiuto-pastore, collaborando con Piero nella conduzione di un gregge di ovini di oltre mille capi, completato da sei capre e quattro cani da protezione. È stata un'esperienza da cui ho imparato molto ma molto impegnativa, che ha richiesto enormi energie per la corretta gestione degli animali (alpe difficile, gregge che non resta unito, giorni di estremo maltempo a fine agosto e nevicate precoci in settembre-ottobre).

A metà ottobre sono di nuovo partita per il Piemonte e il gregge vagante di Piero. Doveva essere un soggiorno di una decina di giorni, che poi però, di nuovo a causa delle restrizioni per la situazione sanitaria, si sono trasformati in tre mesi, durante i quali ho seguito il gregge, che si è spostato a tappe dalla montagna, dove aveva passato l'estate in alpeggio, alle colline dell'Astigiano, passando dalla pianura padana, con un percorso di oltre 80 km. Altra esperienza impegnativa ma molto più positiva: condurre i propri animali, invece di lavorare per altri, dà molte più soddisfazioni e anche i momenti difficili si superano più facilmente.

È quindi purtroppo stato un anno anche lontano dalla Bergheimat, almeno fisicamente. Per fortuna non ci sono state grosse richieste di sostegno da parte di aziende in Ticino, che avrebbero richiesto un incontro di persona. Il lato positivo delle restrizioni per la situazione sanitaria è che, anche se all'estero, ho potuto partecipare ad alcune delle riunioni di Comitato, che hanno avuto luogo via Internet. Ora la mancanza di contatto diretto con gli altri membri di Comitato si fa però sentire, spero quindi che presto si possa tornare a incontrarci «dal vivo».

Bilder: Chiara Solari

Ticino 2020: ein ganz besonderes Jahr

Aus persönlicher Sicht war 2020 ein ganz besonderes Jahr: Aus beruflichen Gründen und teilweise aufgrund höherer Gewalt wegen der Gesundheitssituation verbrachte ich mehr als 8 Monate fern von zu Hause und dem Betrieb. Zum Glück konnte ich über das Internet in Kontakt bleiben.

Wie bereits seit fünf Jahren, war ich Januar-Februar mehrmals (insgesamt etwa anderthalb Monate) bei der Schaf-Wanderherde, die von meinem Freund Piero, Berufshirt, in der Region Luzern geführt wurde.
Aufgrund der Einschränkungen wegen der Gesundheitssituation, war ich von März bis Mai im Tessin «festgenagelt», aber dann konnte ich im Juni etwa zehn Tage im Astigiano-Hügelgebiet verbringen, wo die Wanderherde von Piero und seinem Sohn im Winter und Frühling umherzieht.

Von Ende Juni bis Anfang Oktober verbrachte ich dreieinhalb Monate als Hirtenhilfe auf einer Alp im Tessin, wo Piero eine Schafherde mit über Tausend Tieren hütet, die von sechs Ziegen und vier Schutzhunden vervollständigt wurde. Es war eine Erfahrung, aus der ich viel gelernt habe, die aber sehr anspruchsvoll war und enorme Energien für die korrekte Führung der Tiere erforderte (schwierige Alp, Herde, die nicht zusammenbleibt, einige Tage mit extrem schlechtem Wetter Ende August und frühem Schneefall Ende September und Anfang Oktober).

Mitte Oktober reiste ich wieder ins Piemont und zu Piero und seiner Wanderherde. Es sollte ein Aufenthalt von ungefähr zehn Tagen sein, aber dann, wieder aufgrund der Einschränkungen wegen der Gesundheitssituation, wurden sie zu drei Monaten. Ich folgte der Herde, die sich schrittweise vom Berg, wo sie den Sommer verbracht hatte, zu den Hügeln von Asti bewegte: eine Reise von über 80 km, grösstenteils durch die Poebene. Eine weitere herausfordernde, aber positive Erfahrung: Die eigenen Tiere zu führen, anstatt für andere zu arbeiten, ist viel befriedigender und selbst schwierige Momente werden leichter überwunden.

Es war daher leider auch ein Jahr weit weg von der Bergheimat, zumindest physisch. Im vergangenen Jahr gab es keine größeren Anfragen nach Unterstützung von Tessiner Betrieben, für die ein persönliches Treffen erforderlich gewesen wäre. Die positive Seite der Einschränkungen wegen der Gesundheitssituation war, dass ich, obwohl ich im Ausland war, an einigen Vorstandssitzungen teilnehmen konnte, weil sie über das Internet stattfanden. Mit der Zeit lässt sich jedoch der Mangel an direktem Kontakt zu den anderen Vorstandsmtgliedern spüren, daher hoffe ich, dass wir uns bald wieder «live« treffen können.

Bericht aus dem Sortengarten

Von Roni Vonmoos-Schaub

Ablösung im Sortengarten
Zur Zeit sind etliche Leute aus der Anfangszeit der Bergheimat daran, ihren Betrieb weiterzugeben. Auch bei mir ist es soweit.

In den 1980er Jahren hat die Bergheimat begonnen, alte Sorten zu erhalten und den Getreidebau im Berggebiet zu fördern. Schon bald bin ich zur Equipe gestossen, die diese Idee in die Bergheimat eingebracht hatte. Seit dieser Zeit beschäftigt mich das Thema und unterdessen kenne ich viele Getreidesorten und habe in der ganzen Schweiz und darüber hinaus Leute kennengelernt, die sich dafür interessieren.

Nun ist es Zeit, dass neue Leute das Thema weiterführen und ihre Ideen einbringen und umsetzen. Das ist auf gutem Weg. Ein Team von drei Leuten möchte den Sortengarten und die in Erschmatt aufgebauten Aktivitäten rund um das Roggenbrot und die Ackerbautradition weiterhin betreuen. Ich freue mich sehr, dass es weitergeht. Selbstverständlich werde ich den neuen Leuten meine Erfahrungen zur Verfügung stellen.

Am 31. Juli 2021 werden wir im Sortengarten in Erschmatt ein Ernte- und Sortenfest veranstalten und den Sortengarten offiziell übergeben (siehe auch Agenda, Seite 38). Sie finden weitere Informationen auf der Webseite: www.sortengarten.ch

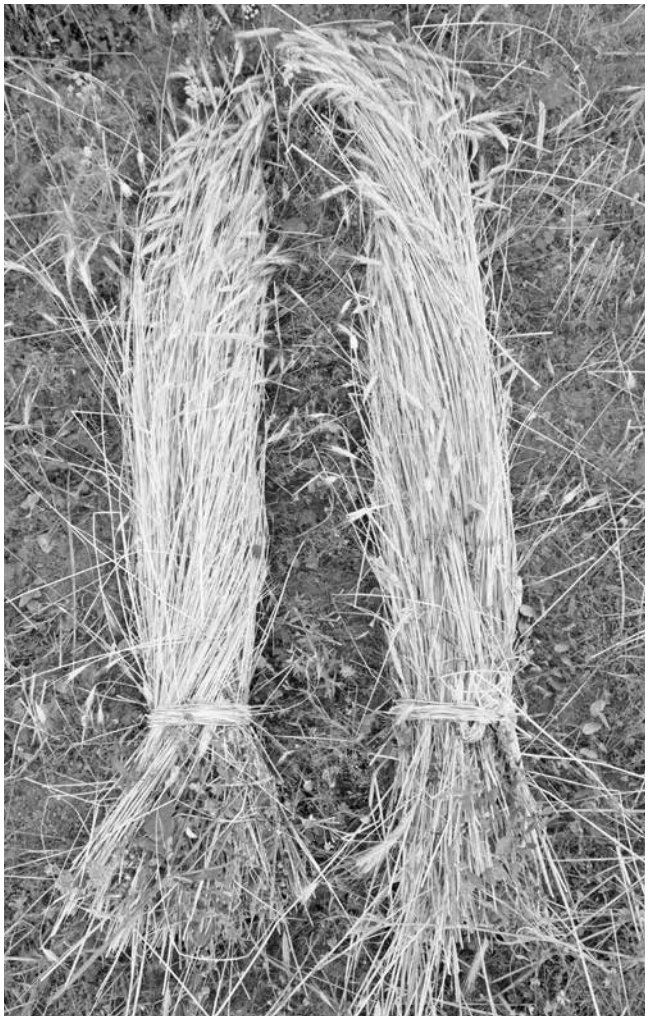

Bild: zVg

Übergabe des Sortengartens in neue Hände am 31. Juli 2021, Treffpunkt Hugostein Erschmatt

Wer die Vielfalt sucht, sollte sich den letzten Julitag für den «Tag der Vielfalt» beim Hugostein in Erschmatt vormerken. Der Verein Erlebniswelt Roggen Erschmatt offeriert an diesem Tag ein ansprechendes und vielseitiges Programm. Anlass ist die Übergabe des Sortengartens Erschmatt in neue Hände.
Das genaue Programm ist zu finden unter www.erschmatt.ch -› Rubrik «Aktuell»

Bericht von der Vorstands-Sitzung vom 1.2.2021

Von Ex-Geschäftsführer Thomas Frei

Bei der Februar Online Sitzung durfte das erste Mal die neue Geschäftsführerin Pia Ramseier als Gast begrüsst werden.

Gesuche gab es deren zwei zu behandeln. Im schönen Bündnerland erstellt eine Bergheimat Bauernfamilie eine Photovoltaikanlage. Für die Realisierung des Projektes gewährt der Vorstand einstimmig ein Darlehen und zusätzlich noch einen Beitrag aus dem EEF erneuerbare Energie Fonds.

Das zweite Gesuch führt uns einmal quer durch die Schweiz in die Walliser Alpen. Für den Bio Bergbauernhof war es zwingend, dass ein Remis (Maschinenunterstand) erstellt werden muss. Für dieses Vorhaben gewährt die Bergheimat ebenfalls ein Darlehen. Falls die Maschinen Gefühle haben, werden sie sich sicher freuen endlich im trockenen zu stehen. Als Wahlvorschlag für das Amt des Präsidiums, kann der Vorstand mit Freuden die Kandidatur von Roni Vonmoos entgegennehmen.

Bericht von der Vorstands-Sitzung vom 8.3.2021

Von Ex-Geschäftsführer Thomas Frei

Einem Bergheimat-Betrieb aus der Ostschweiz konnte ein Beitrag zugesichert werden, für die sehr aufwändige Erstellung der neuen Quellfassung. Im Kanton Graubünden dürfen sich auf einem Bergheimathof die Horn-Kühe über einen neuen Auslauf freuen. Dieser wird mit einem Beitrag aus dem Hörnerfonds unterstützt. Für die käufliche Übernahme eines langjährigen Bergheimatbetriebes in der Zentralschweiz, kann einer jungen Familie mit einem Bergheimat Darlehen geholfen werden.

Ein Gesuch aus dem Kanton Bern musst leider zurückgewiesen werden, da es noch zu viele Unklarheiten gab. Einen Grossteil der Sitzung nahm die Bearbeitung von Pflichtenheften, Merkblätter und AGB's ein. Alle wichtigen Dokumente werden kontinuierlich angepasst und weiter entwickelt.

Bericht von der Geschäftsausschusssitzung vom 23.4.2021

Von Ex-Geschäftsführer Thomas Frei

Der Vorteil von online Sitzungen: Man kann sehr kurzfristig und spontan Sitzungen einberufen.

Innert 24 Stunden konnte diese Sitzung einberufen werden, um ein Gesuch für ein Darlehen für den Kauf eines Hofes zu bearbeiten. Nach kurzen, effizienten Diskussionen konnte der jungen Familie ein Darlehen für den Kauf eines Bergheimat-Hofes im Kanton Bern zugesichert werden.

Zusätzlich konnte auch gleich noch ein Stundungsgesuch aus der Zentralschweiz behandelt werden.

Die Anfrage für das Aussetzen einer Amortisationsrate für ein Jahr konnte vom Vorstand gut nachvollzogen werden und wurde somit bewilligt.

Bio Suisse und ihre Nein-Parole zur Trinkwasserinitiative

Liebe alle von der Bergheimat, lieber Ueli und Knospe-Gruppe

Ich wünsche, dass der Verein Schweizer Bergheimat mit Vehemenz für die Trinkwasserinitiative eintritt.
Diese Initiative ist ein Schritt in die richtige Richtung: eine weitgehend Pestizid-freie Landwirtschaft.
Eine Volksinitiative setzt ein Zeichen, gibt eine Richtung vor. Bei der Umsetzung kommen dann noch genug Kompromisse, wie uns die Alpeninitiative zeigt.

Falls Bio-Suisse nicht die Ja-Parole herausgibt, werde ich beantragen, dass der Verein Schweizer Bergheimat aus Bio Suisse austritt und sich dem Label «Pesticide free», das vom BioWeingut Lenz lanciert wurde, beitritt.
Dieses Label soll sich in den nächsten 10 Jahren auf die gesamte Landwirtschaft ausdehnen.

Danke für Entsprechung und allfällige Feedbacks.
Felix Küchler, Bergheimat-Bauer

Antwort auf den Leserbrief zu Corona von Donata Clopath

Liebe Donata

Dein Text in den Bergheimat Nachrichten zur Corona-Situation fordert mich zur einer Stellungnahme auf. Einerseits teile ich mit dir ein Unbehagen, andererseits ziehe ich ganz andere Schlussfolgerungen aus der Situation. Endlich einmal haben die Behörden eine Gefahr für die Gesundheit ernst genommen und darauf mit Massnahmen reagiert. Sie schützen damit das Grundrecht auf Gesundheit, das ich als ein wichtiges Grundrecht betrachte. Diesen konsequenten Schutz des Grundrechts auf Gesundheit vermisse ich schon lange, da gäbe es noch ganz viele Dinge, die anzupacken wären. Feinstaub, Pestizide, Verkehr, soziale Ungleichheiten, ungesunde Nahrungsmittel, Verlust der Biodiversität und nicht zuletzt die Klimaerhitzung sind ebenso grosse Bedrohungen der Gesundheit. Massnahmen wären dringend nötig, und es wäre schön, würden die Behörden das auch ernst nehmen. Für den Schutz vor dem Virus sind Einschränkungen von anderen Grundrechten nötig. Ich hoffe wie du, dass das bald aufhören kann. Und vor allem ist es wichtig darauf zu schauen, dass daraus nicht ein Überwachungssystem entsteht.
Die linken Parteien gewichten den Schutz der Gesundheit höher als die Wirtschaftsfreiheit. Und sie verlangen, dass die Erwerbsausfälle ausgeglichen werden, und zwar vor allem die der «kleinen Leute», und nicht die Gewinnausfälle der Fluggesellschaften, Banken und anderer Grossfirmen. Ich finde das einen guten Weg.
Was heisst das alles für die Bergheimat? Unser Weg, kleine Betriebe zu unterstützen, die ihre Tiere nicht intensiv halten und die Biodiversität achten, ist ein guter Weg, um die Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern. Und er hat viele andere positive Effekte für die Tiere, die Umwelt, usw.
Und der Vorstand? Auch ich vermisse die realen Sitzungen. Die Diskussionen sind intensiver, wenn wir uns persönlich sehen. Der Kaffeeschwatz ist online nicht möglich. Trotzdem schätze ich es, wenn wir gewisse Traktanden ohne lange Reisewege erledigen können. Wegen 2 Stunden Sitzung nach Olten zu fahren, ist aufwändig. Ich finde es richtig, dass sich der Vorstand nicht nur umweltbewusst verhält, sondern auch versucht, die Gesundheit aller zu achten. Und dazu braucht es leider zur Zeit eine Lebensweise ohne allzu viel Kontakte. Sobald sich die Situation verbessert, werden wir wieder reale Sitzungen, auch eine Mitgliederversammlung, haben.

Roni Vonmoos-Schaub

Übergabe des Sortengartens in neue Hände unter dem Motto «Vielfalt ist Trumpf!» 31. Juli 2021, Treffpunkt Hugostein Erschmatt

Der Verein Erlebniswelt Roggen Erschmatt offeriert an diesem Tag ein ansprechendes und vielseitiges Programm. Anlass ist die Übergabe des Sortengartens Erschmatt in neue Hände. Der Sortengarten ist ein «Kind» der Bergheimat.

Die Besucherinnen und Besucher können an diesem Tag Vielfalt auf ganz unterschiedliche Weisen kennenlernen und erfahren. Von biologischer Vielfalt reden viele, in Erschmatt wird sie vor Ort im Sortengarten praktiziert. Die grosse Sammlung alter Kulturpflanzen der Walliser Berge mit Weizen, Gerste, Roggen, Mais, Ackerbohnen, Hafer, Hirse und vielem anderem kann bestaunt werden. Roni Vonmoos zeigt auch 30 sehr unterschiedliche alte Roggensorten aus dem Aostatal und der Schweiz, die er in einem Projekt zusammen mit Fachleuten aus dem südlichen Nachbarland gepflanzt hat.

Die landschaftliche Vielfalt der Zälg kann man an diesem Tag selber mit Sichel bei der traditionellen Roggenernte erfahren. Zudem wird Marjorie Berthouzoz erklären, warum sich Pro Natura Wallis für den Wiederanbau von Roggen in den Ackerterrassen in der Erschmatter Zälg engagiert. Dass uns diese Kulturlandschaft viel zu erzählen hat, vermittelt uns das Boozu-Team Agarn mit Walliser Sagen zu Roggen und Brot. Kulturelle Vielfalt ist mit dem Auftritt der Band «Walliser Seema» garantiert. Französisch und Wallisertitsch treffen auf Pop, Chanson und Rock. Die Lieder von Jean-Marc Briand erhalten durch den Multiinstrumentalisten Xavier Moillen eine Vielschichtigkeit und dem Sousaphon von Ivan Jeitziner Groove und Tiefe. Das alles in wundervoller Kulisse mit Blick aufs Weisshorn.

Animationen und Spiele vervollständigen das Programm, so dass auch Familien mit ihren Kindern die Vielfalt auf spielerische Weise erfahren dürfen.

Fehlen darf natürlich nicht die kulinarische Vielfalt an Esswaren und Getränken. Mehr sei hier nicht verraten. Selber entdecken und kosten ist hier die Losung.

Das genaue Programm ist online zu finden unter: www.erschmatt.ch -› Rubrik «Aktuell».

Erlebniswelt Roggen Erschmatt
3957 Erschmatt VS
Tel. 027 932 15 19
E-Mail: erlebniswelt@erschmatt.ch
www.erschmatt.ch

Regionalbetreuer / in für Romandie / Jura gesucht

Die Schweizer Bergheimat sucht per sofort oder nach Vereinbarung ehrenamtlich ein neues Vorstandsmitglied mit der Aufgabe Regionalbetreuung der Region Romandie / Jura. Aufgaben: Hofbesuche in der Region und Teilnahme an Vorstandssitzungen.
Weitere Infos beim jetzigen Funktionsinhaber: Daniel Glauser, Tel. 076 478 15 04 oder bei der Geschäftsstelle: Pia Ramseier, Tel. 076 338 27 99
E-Mail: info@schweizer-bergheimat.ch

Recherché: responsable pour Romandie / Jura

La Bergheimat Suisse cherche de suite ou à convenir un/e nouveau membre du comité représentant la région Romandie / Jura. Fonctions: visiter les exploitations de la région et participer aux réunions du comité.
Pour plus d'information, contactez le représentant actuel: Daniel Glauser, tél. 076 478 15 04 ou le bureau: Pia Ramseier, tél. 076 338 27 99
e-mail: info@schweizer-bergheimat.ch

Stubenwagen und Einmachgläser zu verschenken
Korb-Stubenwagen auf Holzrädchen mit Inhalt: Duvet, Matratzen (Spreu), Leintücher und Baldachin. Gut erhalten! L: 90 cm; B: 50 cm; H: 65 cm.

Verschiedene Einmachgläser ¾ l und 1 l
Marke Helvetia und Coop, mit Bügeln und einigen Gummiringen.
Muss abgeholt werden bei:
Elisabeth + Beat Kupferschmid-Schenk
Le Borbet 37, 2950 Courgenay / JU
Tel. 032 471 11 52

Hof zu verkaufen
Im Emmental Nähe Huttwil, schönes Heimet, gut ausgebaut mit Stall und Nebengebäuden. 180 a Land z.T. steil, 270 a Wald. Angebote ab 500'000 Fr. per E-Mail an: rabitevita@hotmail.com

Maschinen günstig / gratis abzugeben:
Tischkreissäge Holz (Kabel ersetzen), Flachwalze (Breite 1.60 m), Sämaschine (Aebi, 9 Schar für Pferd / Traktor), Kartoffelgraber (Müller, 1-reihig), Schneepflug (Rapid, 1.3 m), Wiesenstriegel (Breite 2.6m), Frühbeetscheiben (1×1.5 m, 23 Stk., Gläser z.T. defekt), Federzahnegge (Breite 2 m, 3-reihig mit Krümler), Pferdevielfachgerät (Bucher-Gujer, Breite 1.45 m, mit Zubehör)
Abzuholen in 2732 Saicourt, Tel. 032 941 62 23
oder E-Mail: biohof.saicourt@sunrise.ch

Pensionsplatz für Kuh gesucht:
Suche geeigneten Pensionsplatz für meine liebe Kuh Marina (13 J.) mit Ochse Manitu (8 Mt.) auf Biohof oder Gnadenhof. Keine Steilhänge, keine Liegeboxen. Vielen Dank. Susann Tel. 079 361 63 94

❋ LIEU de VIE ❋ LEBENS-ORT ❋
Wohnung * Stöckli * Altbau * Holz * Hell
auf oder in Nähe Biohof – Investition?!
Gemüse-Pflanzplätz wild + kultiviert
Bäume * Wald * Bach * Allmend * Dorf
LEBEN – WÄRCHEN – WIRKEN – SEIN
Holzen * Komposterde * Feuer * Singen
Chind & Chegel & Alte & Minikomfort
Allein und gemeinsam mit Sorgfalt,
erfahrene muntere bodenständige Träumer –
schätzen + bieten Handarbeit,Verbindlichkeit,
ök-Alltag, Neugier, Bewusstsein & Herz.
f + m, +/- 65 freuen sich auf Kennlernen!
V. Althaus Tel. 033 437 54 62 mit Combox

Zivildienst-Einsatz auf Biohof
Welcher Natur- und Tierfreund möchte auf einem Biobauernhof Zivildienst leisten? Der Hof hat Mutterkühe und befindet sich in Weisstannen im Kanton St. Gallen.
Hans Tschirky Tel. 079 821 24 40 / 081 723 19 57

Verstärkung gesucht
Lust auf einen Sommer in den Walliser Bergen? Unser kleiner landwirtschaftlicher Betrieb in Blitzingen braucht dringend Verstärkung ab sofort, für Garten, Küche, Hühnerversorgung, Mithilfe beim Heuen, Gebäudesanierungen und vieles mehr. Wir bieten Kost, Logis und ein Entgelt je nach Arbeitsaufwand.
Kontakt Tel. 079 635 36 07

Biete freiwillige Mithilfe auf Betrieb an
Ich bin Stefanie Emde, 31 Jahre alt und Lehrerin an einer Gesamtschule. Ich möchte mich gerne ehrenamtlich beteiligen und suche aus diesem Grund einen Hof oder ein Projekt, an dem ich mitwirken darf. Der mir mögliche Zeitraum wären meine Sommerferien, Ende Juli / August 2021. Ich würde gerne 1–2 Wochen mithelfen, je nach Absprache.
Ich wohne in Hessen, Deutschland und kann eine Corona-Schutz-Impfung vorweisen.
E-Mail: Stefanie.emde@web.de
Handy-Nummer: 017645947185

Extensiven Milchschafbetrieb zu verpachten
Zu verpachten: Milchschafbetrieb – Bio Suisse. Als unsere Hofnachfolger suchen wir ein Paar / Person mit landw. Ausbildung. Unser Hof liegt in der Bergzone II im Kt. Zürich. Er umfasst 28 ha LN und 14 ha eigenen Wald. Der Betrieb ist aus topographischen Gründen für Ackerbau sowie Rindvieh und Pferde nicht geeignet. Für die Bewirtschaftung sind alle zweckmässigen Gebäude, Maschinen und Einrichtungen vorhanden. Unser Ziel ist der Erhalt eines Bergbauernhofes und der vernetzten Kulturlandschaft. Wir pflegen einen sorgsamen Umgang mit den Menschen, Tieren, Landschaft etc.
Wir bieten ein Einarbeiten an, gedacht als Hilfe für einen guten Pachtstart. Eine schriftliche Bewerbung ist zu senden an: muebri-hh@gmx.ch

Impressum

Bergheimat-Nachrichten
Mitglieder-Zeitschrift der Schweizer Bergheimat; erscheint 4–6 mal jährlich, Kosten sFr. 40.– im Jahr.
www.schweizer-bergheimat.ch

Redaktion
Petra Schwinghammer
Urdorferstrasse 32, 8953 Dietikon
Tel. 076 516 88 81
redaktion@schweizer-bergheimat.ch

Adressänderungen
bitte an die Geschäftsstelle

Redaktionskommission
Petra Schwinghammer, Kurt Utzinger, Rolf Streit, Robert Turzer, Thomas Frei, Claudia Gorbach, Daniel Glauser

Gestaltung
Syl Hillier (www.goldmaki.net), Robert Turzer, Petra Schwinghammer

Druck und Versand
rubmedia AG, Wabern/Bern

Nächster Redaktionsschluss
16.07.2021

Adressen

Präsident ad interim
Kurt Utzinger
Oberdorfstrasse 16, 7317 Valens
Tel. 081 302 15 05

Geschäftsstelle
Pia Ramseier Soulémane
Alte Bernstrasse 76, 3075 Rüfenacht
Tel. 076 338 27 99
info@schweizer-bergheimat.ch

Kassier
Emanuel Schmid-Zwicky
Les Prés de Cortébert 201,
2608 Montagne de Courtelary
Tel. 032 489 15 44
kassier@schweizer-bergheimat.ch

Zahlungsverbindung Schweizer Bergheimat
Postcheckkonto:
30-24470-6
IBAN Nummer:
CH93 0900 0000 3002 4470 6

Sekretär Knospe-Kommission
Ueli Künzle
Hinterdorf 10, 9043 Trogen
Tel. 078 705 94 20

Delegierte für Bio Suisse
Jonas Lichtenberger
Les Sorbiers, 2406 Le Brouillet
Tel. 032 935 20 08

Stefan Böhm
Grund 64, 9405 Wienacht-Tobel
Tel. 076 244 04 93

Webmasterin
Alexa Jakober
Ifängli 2, 6060 Ramersberg
Tel. 079 589 56 00
webmaster@schweizer-bergheimat.ch

Regionalbetreuung

Wallis
Stefan Wyss
Schulhausstr. 34, 3986 Ried-Mörel
Tel. 077 512 71 01

Aureus Schüle
Schulhausweg 5, 3986 Ried-Mörel
Tel. 079 919 40 97

Tessin
Chiara Solari
6954 Sala Capriasca
Tel. 079 724 54 73

Graubünden
Donata Clopath
Tscharvi 2, 7433 Donat
Tel. 081 661 11 61

Kurt Utzinger
Oberdorfstrasse 16, 7317 Valens
Tel. 081 302 15 05

Zentralschweiz
Robert Turzer c/o Zurfluh-Pfyll
Hiltenberg 1, 6110 Wolhusen
Tel. 041 810 09 25

Jura/Romandie
Daniel Glauser
Envers des Convers 53, 2616 Renan
Tel. 032 963 12 26

Ostschweiz
Rolf Streit
Obergschwändhof, 8854 Galgenen
Tel. 055 440 87 92

Regionalbetreuer Bern
Stephan Liebold
Zelgweg 2, 3115 Gerzensee
Tel. 031 782 00 89

Regionalbetreuer Bern und Vertreter Agrarallianz
Hansruedi Roth
Obere Muolte, 2827 Schelten
Tel. 032 438 88 81

BERG
HEIMAT

Spenden und Darlehen

Die Schweizer Bergheimat ist ein gemeinnütziger Verein, der kleine und mittlere biologisch wirtschaftende Landwirtschaftsbetriebe im Berggebiet finanziell unterstützt. Zudem organisiert sie Betriebshelfer und Haushaltshilfen. Abgelegene Bergzonen sollen auch weiterhin wirtschaftlich genutzt und als soziale und kulturelle Lebensräume erhalten bleiben.

Mit einem zinslosen Darlehen oder einer Spende ermöglichen Sie etwa dringend nötige Bauvorhaben, Investitionen in erneuerbare Energien oder rasche unbürokratische Hilfe aus dem Pechvogelfonds für Biobauernfamilien im Berggebiet.

Möchten Sie Ihr ökologisches und soziales Engagement über Ihre Lebenszeit hinaus fortsetzen, können Sie die Schweizer Bergheimat mit einem Vermächtnis oder einem Legat im Testament berücksichtigen. Auch Vermächtnisdarlehen zu Lebzeiten sind möglich: Ein zinsloses Darlehen wird im Todesfall zu einer Schenkung. Benötigen Sie das Geld jedoch selber, können Sie den Betrag wieder zurückrufen.

Möchten Sie Ihr Geld für einen guten Zweck einsetzen? Gerne beraten wir Sie. Kontaktieren Sie unsere Geschäftsstelle:
Pia Ramseier Tel. 076 338 27 99, E-Mail: info@schweizer-bergheimat.ch, Website: www.schweizer-bergheimat.ch oder mit untenstehendem Talon.

☐ Ich möchte Mitglied werden. Bitte senden Sie mir die Beitrittsunterlagen. Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 40.– pro Jahr.

☐ Ich betreibe Biolandwirtschaft im Berggebiet nach den Bio Suisse-Richtlinien und möchte Bergheimat-Betrieb werden.

☐ Ich möchte die Bergheimat finanziell unterstützen: mit einer Spende, einem zinslosen Darlehen oder einem Vermächtnis/Legat. Bitte kontaktieren Sie mich.

☐ Ich möchte eine Mitgliedschaft verschenken. Bitte senden Sie mir Unterlagen.

☐ Bitte senden Sie mir unverbindlich Informationsmaterial der Schweizer Bergheimat inklusive einer Ausgabe der Bergheimat Nachrichten.

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____

Geworben durch _____

Einsenden an: Geschäftsstelle Schweizer Bergheimat,
Pia Ramseier Soulémane, Alte Bernstrasse 76, 3075 Rüfenacht

AZB
CH-3075 Rüfenacht
SWISS POST